

Aufbau eines Signals (Teil 1)

Egal ob es um den Grundgehorsam, Tricks, Spaß oder Spezialaufgaben geht. Im Training möchten wir ein bestimmtes Verhalten auf ein Signal hin abrufen können. „Sitz“, „Platz“, „Komm“, „Fuß“, aber auch „hol Hilfe“, „öffne die Tür“, „bring meine Schuhe“ und vieles andere mehr, je nach dem welche Ansprüche wir haben, ob unser Hund „nur“ Familienhund ist, wir zusammen Hundesport machen oder unser Hund uns als Assistenzhund im Alltag begleitet.

Das Signal kann ein Wort, ein Handzeichen, ein Gegenstand oder z.B. auch ein Geruch oder eine Körperhaltung sein. Aber auch ein auftauchender Hund, Radfahrer oder Jogger können zum Signal werden.

Wenn du einmal verstanden hast, dass das positive Training immer auf den selben Prinzipien und Lernvorgängen beruht und du dein Handwerk – das Training mit dem Hund – gut verstehst, sind den Möglichkeiten in der Ausbildung deines Hundes (fast) keine Grenzen gesetzt.

Dazu brauchst du erst einmal Handwerkszeug und Wissen.

Also, los geht's!

Ich beginne mit einem Beispiel: Du bist zum ersten Mal in deinem Leben in Beijing und sprichst kein Wort Chinesisch. Dein Reiseleiter möchte dir dennoch erklären, was Fahrrad auf Chinesisch heißt... Wahrscheinlich, wird er auf ein Fahrrad zeigen und dazu das chinesische Wort für Fahrrad sagen: *Zixingche*

Wenn dein Reiseführer das immer und immer wieder so macht, wenn ihr ein Fahrrad seht, dann wirst du sehr schnell verstehen, dass *Zixingche* das Wort für Fahrrad ist. Wenn du dann beginnst das nachzusprechen und noch ein bisschen an der Aussprache feilst, dann bist du vielleicht sogar irgendwann in der Lage dir alleine ein Fahrrad auszuleihen. Wahrscheinlich wird dein Lehrer sich sehr darüber freuen, dass du so wissbegierig bist und du wärest stolz auf dich, einmal, weil du von deinem Reiseleiter gelobt wirst, aber auch weil du etwas erreicht hast. Eine win-win-Situation. Ich werde später noch erklären, warum ich das Beispiel „Fahrrad“ gewählt habe :)

Was bedeutet das jetzt für mein Signaltraining mit dem Hund?

Es erklärt die erste und einfachste Möglichkeit ein Verhalten des Hundes, das er sowieso schon zeigt, unter Signal zu stellen.

Wenn du jedes Mal, in dem Moment, wo der Hund sich zum Schlafen hinlegt sagst „mach Pause“ und das häufig genug wiederholst, dann wird der Hund sich irgendwann, wenn du das Signal „mach Pause“ gibst, sich hinlegen und zur Ruhe kommen, vielleicht sogar schlafen. Klingt simpel... ist aber so!

Wird das Signal im Moment des Tuns gegeben, dann stellt das Gehirn eine Verknüpfung zwischen dem Wort und dem Tun her. Es werden Nervenverbindungen geschaltet, die dazu führen, dass der Körper nach ganz vielen Wiederholungen automatisch auf das Signal reagiert.

Diese Methode funktioniert, ein paar Bedingungen müssen aber erfüllt werden. Die Nervenverbindung muss mind. 3000 mal benutzt werden, bis die Verbindung auch rückwärts funktioniert

3000x Hinlegen -> Signal  Signal -> Hinlegen

Das dauert aber ganz schön lange!

Stimmt, wenn wir ausschließlich diese Möglichkeit nutzen würden um ein Verhalten unter Signal zu stellen, würde es wirklich lange dauern, bis das geschafft wäre und mehr als ein paar Signale würden wir dem Hund dann auch wohl nicht beibringen. Wahrscheinlich wären es sogar mehr Signale, die der Hund sich selbst beibringt.

Wie bitte? Mein Hund bringt sich selbst Signale bei?

Ich bringe dich mal auf die Fährte:

- das Öffnen der Kühlschranktür
- die Jacke, die du immer zum Spaziergehen anziehst
- das Klappern der Futterschüsseln
- das Klingeln an der Haustür
- die Leine, die du zur Hand nimmst

Das sind alles Signale, die dazu führen, dass dein Hund ein ganz bestimmtes Verhalten zeigt oder nicht?

Jeder, der schon mal einen Welpen hatte oder auch einen erwachsenen Hund bei sich aufgenommen hat, wird dir bestätigen, dass diese Signale definitiv *nicht* 3000 mal wiederholt werden müssen, bis sie zuverlässig ein Verhalten auslösen.

Ja wie jetzt ? Also doch alles ganz anders?

Nein, es bleibt bei der ersten Annahme.

Doch es kommt noch ein weiterer Faktor hinzu: *die Vorfreude!*

Wir können also sagen: wenn das Signal Vorfreude – eine freudige Erwartungshaltung – auslöst, dann wird die Nervenverbindung schneller gefestigt und funktioniert somit auch schneller in die andere Richtung.

Was bedeutet das jetzt für mein Signaltraining?

Konkret heißt das, wenn du nicht nur das Signal gibst, *während* der Hund das gewünschte Verhalten zeigt, sondern deinem Signal auch noch eine **Belohnung** folgen lässt, dann baust du einen Turbobeschleuniger in deinem Training ein.

Hinlegen -> Signal + **Belohnung**  Turbo Signal -> Hinlegen

Wie das Klappern mit der Futterschüssel, wird dein Wortsignal „mach Pause“ zum *Auslöser* für die Vorfreude auf die Belohnung und das führt dazu, dass es viel schneller geht, bis die Nervenleitung für das Signal „mach Pause“ auch rückwärts funktioniert.

Das erklärt zum Beispiel warum es bei so vielen Hunden super schnell funktioniert, dass sie sich hinsetzen, bevor der Futternapf abgestellt wird. Das ist eine lustige Kombination aus verschiedenen Verhalten und dafür, dass Mensch und Hund sich gegenseitig erziehen. Das Welpen sich hinsetzen in der Erwartung von Futter, geschieht schon, bevor sie bei uns einziehen. Wenn die Welpen von der Mutterhündin im Stehen gesäugt werden geschieht es ganz häufig, dass die Welpen sich, wenn sie den Kopf in den Nacken legen hinsetzen. Also ist es nicht erstaunlich, dass auch sehr junge Hunde ganz schnell das Prinzip „*Hinsetzen für Futter*“ verstehen, diese Nervenbahn ist quasi schon vorprogrammiert. Auch Herrchen und Frauchen mit ganz wenig Trainingserfahrung, sagen dann eher zufällig „sitz“ und schon haben beide etwas gelernt.

By the way ... du kannst auch „steh“ oder „Sirup“ sagen, dein Hund wird sich trotzdem hinsetzen ;) Wer lernt also jetzt von wem?